

Fest der Hl. Familie - Zu Kol 3,12-17 (C)

Liebe konkret

»Vor allem aber liebt einander...« (Kol 3,14). Dieser Forderung werden vermutlich alle zustimmen. Die Liebe ist das Wichtigste, das Entscheidende. An der Liebe erweist sich am ehesten, wer ein Christ ist. Das wenigstens scheint nach 2000 Jahren Christentum im Bewußtsein fest verankert zu sein.

Na ja, so allgemein, wie es hier steht, kann man ja auch nur zustimmen: Vor allem aber liebt einander! Was aber, wenn es ganz konkret wird:

- wenn die Jugendlichen einem fremd werden und man aneinander vorbeiredet, wie die Eltern Jesu und ihr Sohn im heutigen Evangelium,- für die echte Sorge und das tagelange Suchen seiner Eltern hat Jesus kein Wort übrig;
- wenn die geliebte Tochter mir zum ersten Mal die Tür vor der Nase zuschlägt und mir mit einem Schlag klar wird: Jetzt ist die Kindheit zu Ende!
- wenn der Sohn provozierend vor mir steht und nur darauf wartet, daß ich platze;
- wenn das kleine Kind trotzig schreiend sich am Boden wälzt und ich könnte es nur noch ...
- wenn der Partner wieder mal in die alte Kerbe haut und mir damit extra weh tut;
- wenn die alte Mutter, für die man sich wirklich aufopfert, sich langsam zum Tyrannen entwickelt,

wie hört sich dann der Satz an: Vor allem aber liebt einander!? Das kann doch nicht bedeuten, das alles hinzunehmen, mich den Launen der anderen auszusetzen, alles in Demut zu ertragen. Nein, ganz bestimmt nicht!

Der Jugendliche braucht die Konfrontation und den Widerpart. Wenn er mich verletzt hat, muß ihm das auch deutlich gesagt werden. Das Kind braucht klare Grenzen, wenn ich es nicht zum Egoisten erziehen will. Der verletzte Partner hat ein Anrecht auf Entschuldigung. Dem alten Menschen, der Liebe mit Tyrannei verwechselt, muß ich deutlich die Meinung sagen. Aber: Ich darf den anderen niemals aus meinem Herzen entlassen! Der, den ich kritisiere, dem ich Grenzen setze, den ich mal ausschimpfe, er fällt nicht aus meiner Liebe heraus. Gerade weil ich dich liebe, sage ich dir so deutlich die Meinung! Wenn du mir egal wärst, würde ich mich doch nicht aufregen! Ich reibe mich an dir, ich leide an dir - und dieses Leid kann manchmal bis an ganz harte Grenzen gehen -; aber ich höre nicht auf, dich zu lieben! Warum? Weil ich selbst geliebt bin, bedingungslos, grenzenlos. Weil Gott ganz ja zu mir gesagt hat. Nur deswegen gilt doch: Vor allem aber liebt einander!

Peter Borta